

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 26 (1923-1924)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Östlich  
**Autor:** Lang, Siegfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-748416>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ÖSTLICH

### I

#### WANDLUNGEN

Flüssiger Rubin in schlankem Golde  
Braune Augen seh ich drin sich fernen  
Frevlen Dienst verricht ich so vorm Bilde  
Bild der Anmut Bild der Glut der Jugend  
Gleichnis aller alterslosen Schöne  
Folge dir durch deiner Wandlung Bahnen :

Finde wieder dich im Land der Skythen  
Ohne Sattel brausend ohne Bügel  
Hingeschmiegt bei flatternder Schabracke  
Hoch den Arm dran schmale Spange glitzert  
Keiner von den Helden den Bewährten  
Wagte Kunde dir und Mut zu trotzen.

Folge dir bis zum verbrannten Sande  
Der unsträflich frommen Äthiopen  
Ihre dunklen Häupter sinds die neigen  
Leicht im Stirnschmuck deinem forschend-kühnen  
Deinem Blick und deiner Rede Adel..  
Sinnend ehren sie auch dein Verstummen.

Denk ich dich am Hof des Insel-Griechen  
Kleidlos blank mit Hyakinthen-Locken  
Lieder hör ich dir entgegenzittern  
Holdumkränzte Schar ist dir gewogen  
Deren Ruhm doch durch dein Nahn erschwankte..

Doppel-Frevel also dir zu frönen  
Anders als auf angestammter Erde  
Diesem Rosen-Reich... drum ihm entflamme  
Hoch gebetgleich sühnend Lob des Bodens

Den sich schmiegend deine Sohle drückte  
Hehren Lichts gestaltungbringend Labsal  
Wirkt auf ihn und dich die reinste Glanz-Macht:

Preis dem Strahl der dich zuerst getroffen  
Preis dem Wind der dich umfrischt mit Hauch-Kraft  
Preis dem Staub davon du bist genommen.

## II

### TAG DES GROLLS

Deine Diener sind entlassen  
Leere Schaukel schwankt verloren  
Streicht und biegt die Dolden Blüten  
Feurig-bunte Purpur-Winden  
Niederrankend die Basilien  
Weiße breite Blätter-Blumen  
Trauern süß den Teich umlüftend  
In sich schweigend..

Nur die letzten Tiere blieben  
Sie gebannt noch in Erinnern:  
Eichhorn hochgebuscht erzittert  
Sanft gefächelt von Akanthen  
Windspiel mit smaragdner Spange  
Lagert lauschend seufzt verhohlen  
Seinen Schopf im Takte sträubend  
Wiegt sich tücke-klug der Sittich.

Alle durften sie erfahren  
Deiner Hände Rosen-Schmeicheln  
Tragen noch das Bild im Auge  
Deines zartumhüllten Ganges  
Wissen wie du hingewandelt  
Schwarzen Blicks umschwärzter Braue  
Unmutvoll den Gürtel zerrtest  
Lässig wendend nach der Treppe  
Und in weiße Mauern schwindend —  
Fern dem Einen.

### III

#### NACHT UND GLUT

Wenn mich Mauer Sand und Meile sondert  
Bei dir bin ich den du hart verwiesen  
Wenn auch stumm.. verbannt nur leibhaft näher  
Deinen Säulen blinkend kühlen Fliesen

Deiner Stimme.. soll mein Zelter jagen  
Um die Stunde da du sinnst im Garten  
Wenn noch Röten um die Dünen zagen  
Dann mit eins sie all vom Licht veröden.

Lautlos eil ich auf den grauen Decken  
Schwült noch aller Boden wie beflimmert  
Du bist Tau nach dem sich Halme recken  
Du bist Quell der Frische meinen Gliedern.

Eines hab ich frei damit zu schalten  
Teil von dir und herrlich zu verspenden  
Keine Schweren lasten mehr und halten  
Huf entschwindet.. wie mich Flügel streichen.

Deinen Namen trag ich vor den Sternen  
Hingerafft im Glanz der Überwallung  
Stoss in Trümmer blaues Nacht-Gewölbe  
Dunkel-leidenschaftlicher Verallung.

#### JEAN PAUL

Wir kehren heim zu dir sind des wir müd  
Was du geborgen in gehegter Stille  
Aus Rosen-Trümmer-Wolken ob den Landen  
Wenn sie verdämmern in durchlichtet Blau  
Im Traum geschaut  
Bei dunklem Lispel abendsiecher Winde  
Zu himmlisch-leuchtendem Gespinst verwoben

Und das wir greifbar sahn:  
Des nahen Südens Seen und Fruchtgelände  
Und Säulen-Saal vom Balsambusch die Blust  
Herniederrötelnd auf olivene Gewässer  
Die Hütten bald vom Trauben-Kranz umquollen  
Hat erst die Luft die Düfte all verkostet  
Die unverbreitet in den Gärten lagern  
Gestad voll segenfroher Trunkenheit..  
Es leuchtet und erlischt in uns vielleicht  
Bis es mit deinem Sehnen frisch sich hebt.

Wir blicken um in deinen kargen Feldern  
Wo du Obst-Sträuße greifend eigen wohnst  
Wie deine Jünglinge mit Seraph-Augen  
Und seelenhaft und selig-wehrlos gehn..

Wir sehn in Fenster: milde Sonntag-Freuden  
Die offenen Bücher und ringsum gestaut  
Altbunten Hausrat in zu engen Stuben  
Und neben florenen die echten Blumen..  
Grell- oder kindhaft-dürftig ländlich Lied  
Das jäh zerbricht... wie Hall der Wetter-Schlachten  
Fasst dich der Geist und Gottes weiter Sturm  
Und große Orgel eint mit Donner-Brausen  
Des Hochwalds Splittern wogenwildem Schalle  
Die Unter-Erden klaffen tief erschüttert  
Und werfen aus in der Empörung Grimme  
Die der Verruchung angehäuften Tafeln..  
Du sieghaft strahlend siehst empor und fassst  
Den Allzernichter demutklar ins Auge  
Er dir vertraut wie Schwermut der Dämonen..

Doch unter stetem Silbern deines Psalters  
Wächst weißes Licht in Schimmer schwebt dein Antlitz  
Da letzte Tonglut hauchte: „Aller-Seelen“  
Du Gütig-Lächelnder du Mutig-Liebender.

SIEGFRIED LANG